

WIENER SENDER (Welle 516,3, 581 kHz, 15 kW)

26. Jän. bis 2. Febr.

Sonntag, 26. Jänner

10,30: Orgelvortrag
(verschoben vom 12. Jänner)
Franz Schmidt: Fuge, F-dur
Vier Choralvorspiele
Bruno Seidlhofer

11,00: Konzert
des Wiener Symphonieorchesters
unter Leitung von Joseph Messner

C. M. Weber: Ouvert. z. „Peter Schmall“
Weber komponierte die zweijährige Oper „Peter Schmall und seine Nachbarn“ 1801 in Salzburg, wo er — er zählte damals 15 Jahre — Schüler Michael Haydns (1787—1806) war. Haydn fand an der zwanzig Musiknummern umfassenden Arbeit Gefallen und stellte hierüber dem jungen Komponisten ein glänzendes Zeugnis aus. Die Oper kam um die Wende des Jahres 1803 in Augsburg zur Aufführung; erzielte jedoch nur einen sehr matten Erfolg, so daß keine andere Bühne einen weiteren Versuch wagen wollte. Den Schlusssatz hielt Weber als gereifter Künstler für so gut, daß er ihn als Schlußchor seiner letzten Oper „Oberon“ verwendete. Die Ouvertüre, die wie die übrigen Weberschen Ouvertüren, Themen und Motive der Oper verwendet, wurde vom Komponisten 1807 einer gründlichen Umarbeitung unterzogen und als „Große Ouvertüre für viele Instrumente“ veröffentlicht. Mit dieser Benennung wollte Weber das schwungvolle Stück gleichsam von der Jugendoper trennen. Er widmete das neue Stück Napoleons Bruder Jerome, dem König von Westfalen.

W. A. Mozart: Arie aus „Titus“
(für Mezzosopran)
Mitte August 1791 erhielt Mozart den Auftrag, für die Feierlichkeiten aus Anlaß der Krönung Leopold II. (Nachfolger Joseph II.) zum König von Böhmen eine Oper zu komponieren. Als Text wurde ihm „La Clémence di Tito“ („Die Milde des Titus“) vorgeschrieben. Mozart stand nur wenig Zeit zur Verfügung und so machte er sich ungesäumt auf die Reise nach Prag. Im Wagen skizzierte er, des Abends arbeitete er im Wirtshaus die Entwürfe aus. In der unglaublich kurzen Zeit von 18 Tagen war die 26 Nummern umfassende Oper komponiert und einstudiert. Am 6. September fand im Nationaltheater die Aufführung statt, ohne jedoch besonderen Erfolg zu erzielen. Namentlich die Kaiserin soll sich sehr abfällig über die Musik geäußert haben. Mozart nahm sich diesen Mißerfolg sehr zu Herzen. Später nahm jedoch die Anteilnahme des Publikums zu. Der Tag der letzten Prager Aufführung fiel mit der Premiere der „Zauberflöte“ zusammen und der Erfolg der letzteren war wohl die Ursache, daß „Titus“ erst nach Mozarts Tod in Wien gegeben wurde. Interessanterweise war „Titus“ die erste, die von Mozarts Opern in London aufgeführt wurde.

Leopold Mozart: Symphonie in G-dur
(Hiezu ein Aufsatz auf Seite 3)
Jaromir Weinberger: Weihnachten
(Orchestersuite)
Weinberger, geb. 1896 in Prag, war Schüler des dortigen Konservatoriums und ging später nach Amerika, wo er als Kompositionslehrer lebte. Von seinen Werken hat namentlich die Volksoper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“ besonderes Interesse ausgelöst.

Joseph Messner: Sinfonietta für Klavier, Mezzosopran und Orchester
Messner, geb. 1893 in Schwaz (Tirol), besuchte das Gymnasium und die Universität in Innsbruck und später die Akademie der Tonkunst in München, wo er Kompositionsstudien und Orgelspiel betrieb. Er schrieb eine Symphonie, eine Oper, Messen, kleinere kirchenmusikalische Werke und Lieder. Messner ist Kapellmeister an der Salzburger Domkirche.
Gesang: J. Braun-Fernwald
Klavier: Otto Schulhof
(Flügel von der Firma Bösendorfer)

15,00: Bildrundfunk
15,30: Konzert
des ehemaligen Wr. Volksopernorchesters unter Leitung von Dr. Ludwig Kaiser
G. Rossini: Ouvertüre zur Oper „Semiramis“ — A. Boito: Phantasie a. d. Oper „Mephistofele“ — a) Ch. Spinelli: Neapolitanische Szene a. d. Oper „A basso Porto“ (Mandoline: Hans Ortmann); b) Jul. Bittner: Serenade a. d. Oper „Der Musikant“ — Joh. Strauß: Zwei Romanzen f. Violoncello-Solo m. Orchesterbegleitung (Solo: Bogdan v. Beresnitzky) — A. Wormser: Suite a. d. Pantomime „Der verlorene Sohn“ — E. Humperdinck: Hexenritt a. d. Oper „Hänsel und Gretel“ — R. Wagner: Schmiedelieder aus „Siegfried“ — J. Strauß: Aquarellen, Walzer

17,25: Balladen
Prof. Max Klein
Franz Schubert: Der Zwerg — Erbkönig
Hugo Wolf: Feuerreiter
Carl Loewe: Die Uhr
Goldschmieds Töchterlein
Die Katzenkönigin
Am Flügel: Prof. Erich Meller
(Flügel von der Firma Bösendorfer)

17,55: Kammermusik
W. A. Mozart: Streichquartett B-dur K.-V. Nr. 458
Mozart hat 26 Streichquartette geschaffen, die ersten in der Zeit von 1770 bis 1778. Dann trat in der Quartettkomposition eine nahezu zehnjährige Pause ein. Während dieser Zeit war Mozart zum vollkommenen Meister herangereift und hatte auch Gelegenheit, die inzwischen erschienenen Quartette Joseph Haydns kennenzulernen und zu studieren. Die Frucht dieses Studiums war die aus sechs Quartetten bestehende, Haydn gewidmete Serie, der auch das zur Aufführung gelangende Quartett angehört. In diesen Werken — dem Ergebnis rastloser künstlerischer Arbeit — offenbarte Mozart die Vielseitigkeit, welcher die Gattung im Stimmungsdruck und in der technischen Vollendung fähig ist. In ihnen ist Mozart, sowohl in formaler Beziehung als auch in der Inhaltsgabung, über sein Vorbild hinausgewachsen und hat den Weg bereitet, den später Beethoven beschritt, der dann die Quartettkomposition zu einem unerreichten Gipfel emporhob.

Guido Peters: Streichquartett A-dur
Peters, geb. 1868 in Graz, war Schüler des Wiener Konservatoriums und hat sich als Komponist auf dem Gebiete der Orchester- (3 Symphonien), Kammer- und Gesangsmusik betätigt. Peters lebt in Wien.

Ausführende:
Das Gottesmann-Quartett
18,55: Alexander Moissi
spricht:
Goethe — Heine — Andersen — Richard Beer-Hofmann — Verhaeren

19,25: Peru von heute und morgen
Reisevortrag von Ernesto Altar, Vizekonsul von Peru
(Hiezu Bilder auf Seite 29)

20,00: Zeitzeichen und Sportbericht
20,05: „WIEN—SALZBURG“
Ein Hörspiel nach einer Idee von Fritz Binder von Ludwig Nerz
(Uraufführung)
(Hiezu eine Inhaltsangabe auf Seite 9)
Spielleitung: Dr. Hans Nüchtern

- Personen:
- Otto Meister
 - Irene, seine Frau
 - Robert Brand
 - Karl Wahringer
 - Frau Wahringer
 - Frau Wiesner
 - Franzl Wahringer
 - Der Nachbar
 - Herr von Grätz
 - Die Baronin
 - Ihre Mutter
 - Die Filmdiva
 - Ihre Zofe
 - Der Kapitän der Fußballmannschaft
 - Pivonka
 - Kernhäuser
 - 1. Fußballer
 - 2. „
 - 3. „
 - Szombot
 - Schmerler

Die Handlung beginnt am Westbahnhof in Wien, setzt sich im Morgenschnellzug fort und endet am Bahnhof in Salzburg
(Bekanntgabe der Besetzung in den Tagesblättern)

Anschließend:
Abendkonzert
des Orchesters Alois Dostal
A. Lortzing: Ouvertüre zur Oper „Undine“
— Joh. Strauß: Myrthenkränze, Walzer —
C. Morena: Erinnerung an Bayreuth, chronologische Phantasie über Rich. Wagners Bühnenwerke — P. de Sarasate: Zigeunerweisen (Violin-Solo: Anton Kamper)
— E. Kálmán: Szenen a. d. Operette „Die Faschingsfee“ — K. Komzak: a) Überselig; b) Liebchen träumt — J. Englemann: Ouvertüren-Extrakt, Poipourri —
K. Hieß: Hindenburg-Marsch

RADIO-ABONNENTEN ACHTUNG!
Sie sparen Geld / Zeit / Ärger!

Anschaffung und Reparatur von Radio-Empfangsanlagen und deren Bestandteilen ist **Vertrauenssache**.

wenn Sie technisch und kommerziell verlässlich informiert sind. Die stets wachsende Menge der Erzeugnisse und Neuheiten auf dem Radiomarkte erfordert mehr als je zuvor eigene Orientierung, auch des Laien. Sie erhalten dauernd **fachmännischen Rat** durch die

Radiotechnische Monatsschrift **RADIO-AMATEUR**
Jahresabonnement S14.—

Weltbekanntes eigenes **LABORATORIUM**
Wien, IX. Severingasse 9

TINOL-Taschenlötlampe
in jedem Haushalt unentbehrlich
in Eisenhandlungen erhältlich



Gen.-Vertrieb: **Reicherf, Wien**
XII., Rotenmühlgasse 6 — Tel. R 33-008